

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 52 (1977)
Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fende Objekt aufgeschaltet hat, wird dem Piloten die Feuerbereitschaft mittels eines Lichtsignals im Cockpit sowie eines akustischen Signals im Kopfhörer gemeldet. Offiziell nicht bestätigten Meldungen zufolge soll der Shafir-Flugkörper auch an zahlreiche asiatische, afrikanische und südamerikanische Staaten geliefert worden sein. In diesem Zusammenhang werden Taiwan, Südafrika und Chile als Abnehmer genannt. Zurzeit arbeiten die Israelis an einer leistungsfähigeren Shafir II Version. Diese Waffe soll es dem Piloten ermöglichen, selbst nachbrennerlose Kampfflugzeuge aus allen Richtungen angreifen zu können. ka

Nachbrenner

Das strategische Aufklärungssystem MIG-25RE Foxbat D ist mit einem Seitensichtgerät hoher Leistung mit einem Auffassungsbereich von schätzungsweise 200(+) km ausgerüstet. ● Die von der US Army an den Iran gelieferten MQM-107A Streaker Zieldrohnen werden von der Beech Aircraft Corporation betreut. ● Im Mai 1977 fertigten die Government Aircraft Factories den 1000. Ikara-U-Bootjagdkörper (RAN, RN und brasilianische Marine). ● Unter der Bezeichnung AM-10 steht bei Aerospatiale eine leichte, drahtgesteuerte Schiffsbekämpfungswaffe mit halb-automatischer Einsatzsteuerung für die Bestückung von Helikoptern und Leichtflugzeugen in Entwicklung. ● Für die Bestückung ihrer Tornado Allwetterangriffsflyer benötigt die RAF 500(+) Seezielflugkörper. ● Gemäss Informationen aus den USA ist im Kriegsfall im Raum von WAPA-Angriffsverbänden mit bis zu 10 Radarstationen pro Quadratmeile zu rechnen. ● Die bei der Entwicklung des ferngesteuerten Luft-Oberflächen Abstandsflugkörpers Jumbo von MBB gewonnenen Erfahrungen sollen im Rahmen eines europäischen Gemeinschaftsprogramms für ein entsprechendes Waffensystem verwertet werden. ● Im Auftrag des USAF Armament Development Center arbeiten die Firmen General Electric und Ford Aerospace an konkurrenzierenden Entwürfen für eine 30 mm Leichtgewicht-Flugzeugbordnetze mit einer Kadenz von 2000 Schuss/Minute für die Bestückung einer nächsten Generation von Luftüberlegenheitsjägern. ● Für den Schutz von Marineeinheiten vor Seezielflugkörpern aller Arten entwickelt ein Konsortium von NATO-Staaten ein Sea Gnat genanntes System von Täuschmitteln. ● Für die Milan und Swingfire Pal der British Army steht ein Wärmebild-Nachtzielgerät in Entwicklung. ● Die Firma Avco entwickelt im Auftrag der USAF einen SUU-13/A1 genannten Dispenser mit dem dazugehörigen CBU-18 Splitter/Brand-Tochtergeschoss. ● Amerikanischen Studien zufolge sind die ersten zehn Kriegseinsätze die kritischsten für die Überlebensfähigkeit von Kampfflugzeugbesatzungen. ● Die griechischen Luftstreitkräfte übernehmen von der Vought Corporation den letzten von insgesamt 60 in Auftrag gegebenen A-7H Corsair II Erdkämpfer. ● Die US Navy interessiert sich für den Strahltrainer HS Hawk. ● Bis im Oktober 1978 will Euromissile den Ausstoss von zurzeit monatlich 100 schweren HOT Panzerabwehrflugkörpern auf 800 Einheiten steigern. ● Nach offiziell unbestätigten Meldungen erreicht der Radarbekämpfungsflyer AGM-88A HARM eine maximale Einsatzreichweite von 16 km. ● Die USAF beauftragte die Lockheed Missiles and Space Company mit der Vollenwicklung des PLSS (Precision Emitter Location and Strike System) Allwetter-Zielortungssystems. ● Das schwedische Unternehmen LM Ericsson bearbeitet verschiedene Programme auf dem Gebiet der elektro-optischen Gegenmassnahmen (Schutz vor lasergeführten Kampfmitteln). ● Die finnischen Luftstreitkräfte planen für die nahe Zukunft den Ersatz einer MIG-21 Jabo Staffel durch ein leistungsfähigeres Modell aus sowjetischer Produktion (MIG-23?). ● Die Heil Avir Le Israel besitzt zwei besonders für Signalaufklärungsmissionen geeignete Maschinen des Typs EV-1 Mohawk. ● Ekuador plant die Beschaffung einer ungenannten Anzahl von DHC-5D Buffalo STOL Transportern. ● Indonesien, Kuwait und Ägypten beschäftigen sich gegenwärtig intensiv mit der Beschaffung von Trainings- und leichten Erdkampfflugzeugen des Typs HS Hawk. ● In Zusammenarbeit mit erdgestützten Laserziel-beleuchtern können auch die Jaguar, Harrier und Tornado Luftangriffsflyer der RAF lasergeleitete Kampfmittel an den Gegner bringen. ● ka

Leserbriefe

Zur Rubrik «Unter die Lupe genommen»

Betrifft den Beitrag «Das Problem der Bestände oder was heisst antiquiert?» von Major S. Küchler im «Schweizer Soldat» 8/77

Art und Weise der Argumentation im obgenannten Artikel haben mich befremdet. Ich möchte deshalb kurz einige Bedenken dazu anbringen. — Man darf gewiss verschiedener Meinung sein, wie die Armee ihren Auftrag mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln am besten erfüllen kann. Gerne belasse ich jenen den Glauben, die überzeugt sind, dass der Krieg in den Alpen entschieden wird oder dass Gelände nur durch Beine gehalten werden kann. Eines aber dürfte allen klar sein: Ohne genaue Einsatzkonzeption, ohne Schwerpunktsetzung in der Bewertung der möglichen kriegserischen Bedrohungen kommt auch die Schweizer Armee nicht aus! Das Festlegen einer solchen Strategie ist sicher nicht einfach, jedoch absolut notwendig und zeitig Konsequenzen auf allen Ebenen und Stufen der Armee. So gesehen, sind eben Veränderungen punkto Truppenkörper, Truppengattung, Zuteilung der Kampfmittel, Bestandesgrösse, Einsatzraum usw. nicht nur in Kauf zu nehmen, sondern im Interesse der Sache höchst erwünscht. Diese Auswirkungen eines Gesamtkonzeptes nicht zu akzeptieren, würde den Verzicht auf die heute gültige Kompetenzordnung im Landesverteidigungsbereich bedeuten. Unsere Anstrengungen müssen doch in erster Linie auf die Verwirklichung der Ziele der ganzen Armee gerichtet sein: Wollen wir eigentlich mit der gesamten Armee die Schweiz verteidigen, oder soll jedes Armeekorps zuerst für sich selber sorgen und womöglich seinen eigenen Krieg führen? Deshalb kann ich auch das Feilschen zwischen Heeresseinheiten oder Truppengattungen um Material und Bestände nicht begreifen. — Warum z. B. auch der Vorwurf an die Planer im EMD? Wer soll denn sonst die nötigen Entscheidungsgrundlagen liefern, wenn nicht Leute, denen diese Aufgabe speziell übertragen wurde? Die Planer liefern übrigens nur die Grundlagen für den Entscheid, während der Entscheid selber hohen Gremien zufällt, wie z. B. der KML, dem Bundesrat usw. Deren Kompetenz anzuzweifeln, käme für die Armee einem Selbstmord gleich. An diesen Gremien liegt es, und ihnen ist es zu Recht aufgetragen, eine «ausgewogene Lösung» zu finden, aber für die ganze Armee, nicht nur für Teile. — Fazit: Ich betrachte es weder als Aufgabe noch als Verdienst, dass sich Heeresseinheiten selber zu wehren beginnen für «ihre» Anliegen. Es scheint mir viel wertvoller, wenn sich ein AK oder eine Truppengattung bewusst in den Dienst einer umfassenden Sache, nämlich der Schweizer Armee, stellt. Unter diesen Umständen muss auch das Krämer-Denken zwischen Teilen der Armee seinen Sinn verlieren.

Oblt G. Lötscher, Biel

*

Soldaten gegen Terroristen?

Sehr geehrter Herr Herzog

Das beängstigende Anwachsen des Terrors in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien könnte früher oder später auch unser Land in Mitleidenchaft ziehen. An schweizerischen Gefolgsleuten und Sympathisanten dieser linksextremen Verbrecher fehlt es nicht — ganz abgesehen davon, dass Terroristen noch nie gezögert haben, ihre Anschläge auch im Ausland zu verüben (Stockholm). Damit eröffnet sich meines Erachtens in der Ausbildung unserer Wehrmänner und in den Einsatzübungen der Armee eine neue Dimension: Bekämpfung des Terrorismus. Für diesen Auftrag scheinen mir die Grenadierkompanien besonders geeignet zu sein.

Oblt S. W. in F.

Da bin ich gegenteiliger Auffassung, sehr geschätzter Leser. Sie haben für diese Terroristen die richtige Bezeichnung gefunden — es sind Verbrecher! Und sie bleiben Verbrecher, auch wenn sie sich mit militärischen Begriffen wie «Rote Armee Fraktion» oder «Einsatzkommando» tarnen oder ihre Untaten politisch motivieren.

Solche Gangster zu verfolgen und zu bekämpfen, gehört eindeutig in den Verantwortungsbereich der Polizei und kann deshalb niemals Aufgabe der Armee sein. Kommt hinzu, dass Terroristen zumeist in kleinsten Truppen zu operieren pflegen. Erfahrungen aus dem Ausland zeigen, dass sogar Eliteneinheiten der Armee (und das gilt in noch stärkerem Masse für unsere Miliz) viel zu schwerfällig sind, um auch nur mit minimaler Erfolgsaussicht gegen solche Verbrecher eingesetzt zu werden.

*

Fremdenlegionär bekam zwei Monate

Sehr geehrter Herr Herzog

Unter dieser Überschrift war in der Tagespresse zu lesen, dass das Divisionsgericht in St. Gallen einen 31jährigen Handwerker und HD-Soldaten, der es in der französischen Fremdenlegion bis zum Wachtmeister der Panzertruppe brachte, mit zwei Monaten Gefängnis bestraft hat. Ich finde dieses Urteil gegenüber einem offenbar tüchtigen Soldaten zu hart. Was halten Sie davon?

Wm F. St. in Z.

Unser Gesetz bestraft Schweizer Bürger, die in ausländischen Armeen freiwillig Dienst leisten. So besehen, geht das Urteil des Divisionsgerichtes in Ordnung, zumal es noch wesentlich milder ausgefallen ist als der auf fünf Monate plädierende Antrag des Auditors. Leute mit Kriegserfahrung hingegen sind für uns wertvoll. Wenn ich zu bestimmen und zu entscheiden hätte, würde ich mich über alle bürokratischen Hindernisse hinwegsetzen und diesen ehemaligen Legionär mit dem Grade eines Wachtmeisters und mit der Funktion eines Instructors der Panzertruppe zuteilen!

Literatur

Neue Bücher

(Besprechungen vorbehalten)

Die russische Revolution in Augenzeugenberichten
Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1977

Alexandre Korganoff

Prien gegen Scapa Flow

Tatsachen — Geheimnisse — Legenden
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1977, DM 29.—

Jung — Wenzel — Abendroth

**Die Schiffe und Boote
der deutschen Seeflieger 1912—1976**

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1977, DM 44.—

Franz Kurowski — Gottfried Tornau

Sturm-Artillerie

Die dramatische Geschichte einer Waffengattung
1939—1945
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1977, DM 48.—

Werner Baumbach

Zu spät?

Aufstieg und Untergang der deutschen Luftwaffe
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1977, DM 29.80

Horst J. Andel

Kommen morgen die Araber?

Schweizer Verlagshaus, Zürich, 1977, Fr. 28.—

Casty & Co. AG

Hoch- und Tiefbauunternehmung Strassenbau
Baggerarbeiten

Landquart und Chur Telefon 081 5 12 59 / 2 13 83

EISEN AG



BERN

Büro: Spitalgasse 37
Lager: Weyermannshaus

Schweizer Soldat

Die Monatszeitschrift für Armee und Kader
aktuell — informativ — kritisch

Schweizer Soldat

Fiebiger

Hüte - Mützen

Of-Mützen
Gradänderungen
Achselschlaufen

Chur Obere Gasse 16 Telefon 081/22 17 84



Reinigung Wädenswil
Telefon 75 00 75



schnell, gut,
preiswert!

Sprüngli

Confiserie
am Paradeplatz
Zürich
Tel. 01 25 79 22
Stadelhoferplatz
Shop-Ville
Shopping-Center
Spreitenbach
Einkaufszentrum
Glatt

Das ideale Geschenk:

Sprüngli- Spezialitäten

in der festlichen Packung

Peter Dürrenmatt

Schweizer Geschichte

2 Bände
Schweizer Verlagshaus, Zürich, 1977, Fr. 90.—

Jack Higgins

Feindfahrt

Scherz-Verlag, Bern, 1977, Fr. 29.50

Eva Windmüller — Thomas Höpker

Leben in der DDR

Ein Stern-Buch im Verlag Gruner+Jahr, Hamburg, 1977, DM 44.—

Leo Sievers

Juden in Deutschland

Woher sie kamen — Was sie erlitten — Wie sie heute leben
Ein Stern-Buch im Verlag Gruner+Jahr, Hamburg, 1977, DM 32.—

Heinrich Pleticha — Otto Schönberger

Die Römer

Ein enzyklopädisches Sachbuch zur frühen Geschichte Europas
Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1977, DM 48.—

Heinrich Pleticha

Kolumbus

Person — Zeit — Nachwelt
Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1977, DM 36.—

Mario Duic

Unbewältigte Landesverteidigung

Verlag Styria, Graz/Wien, Köln, 1977

Die Probleme der österreichischen Landesverteidigung sind in jüngster Zeit, nicht zuletzt dank den Publikationen des Generals Emil Spannocchi, ins öffentliche Gespräch geraten. Einen beachtenswerten Beitrag zu dieser Auseinandersetzung und wohl auch die erste geschlossene Gesamtchau der Landesverteidigungsproblematik Österreichs steuert der heute im Ruhestand lebende General Duic bei. Der Verfasser, der zu den führenden operativen Köpfen Österreichs gehört, äussert sich kritisch und realistisch über die Lücken und Mängel, die der heutigen österreichischen Landesverteidigung anhaften und denen die verantwortlichen Stellen nach seiner Auffassung allzu lange nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuteil werden liessen. Insbesondere haben nach der Ansicht des Verfassers die für die militärischen Probleme zuständigen politischen Instanzen bis heute keine Grundsatzdiskussion über die grossen Zusammenhänge der Sicherheitspolitik geführt, sondern sich auf die Lösung der einzelnen Teilprobleme beschränkt. Das Buch von Duic ist wohldokumentiert und enthält eine Fülle von Anregungen, die auch für uns von Interesse sind. Kurz

Deutschland unter Napoleon in Augenzeugenberichten

dtv 1131, München, 1976

Der vorliegende Band behandelt die Epoche von 1803 bis 1813, als die Armeen Napoleons weite Teile Deutschlands besetzt hielten. — Sachliche Berichterstattung, anekdotenhafte Begebenheiten, Briefe von Diplomaten und Herrschern, Zeitungsartikel, Tagebuchnotizen und Pamphlete — all dies ergibt ein eindruckliches Bild unmittelbaren Geschehens. Hi.

Nicholas Reynolds

Beck — Gehorsam und Widerstand

Limes-Verlag, Wiesbaden/München, 1977

Die Persönlichkeit des Generalobersten Ludwig Beck gehört zu den grossen Gestalten des im militärischen Bereich nicht überaus erfolgreichen Widerstandes gegen die Tyrannei Hitlers. Der Verfasser zeichnet ein lebendiges Bild der frühen Lebensjahre des späteren Generalstabschefs, in dem seine saubere, in Moltkeschen Traditionen verhaftete Haltung eine schöne Würdigung findet. Reynolds schildert eindrücklich, wie Beck aus seiner soldatisch-deutschen Haltung heraus während langer Zeit die Politik und die Ziele Hitlers gutgeheissen und sich in den Dienst des Diktators gestellt hat. Breiten Raum nimmt in der Darstellung schliesslich die Tätigkeit Becks in der Widerstandsbewegung gegen Hitler ein, die mit den tragischen Ereignissen des 20. Juli 1944 endete. Das Buch von Reynolds ist eindrücklich und lesenswert. Kurz

Viktor Lasserre

Eine Schweiz vom Verdacht befreit!

Offener Brief an Jean Ziegler
Cosmos Verlag AG, Bern, 1977

Man erinnert sich, der Ex-Berner und heutige Genfer Nationalrat und «Professor der Soziologie» Jean Ziegler veröffentlichte vor geraumer Zeit das Buch «Eine Schweiz — über jeden Verdacht erhaben». Das Werk erreichte Auflagen, von denen echte Schriftsteller in der Regel nur träumen. Ziegler zieht in seinem Machwerk so ziemlich alles in den Dreck, was man an unserem Land besudeln kann. Er träumt von einer Welt, von der nur einer träumen kann, der bereits einiges mehr als Fr. 100 000.— pro Jahr einsteckt. Ziegler ist und vor allem fühlt er sich als Revolutionär. Er möchte alles in eine Ordnung umkrempeln, die mit Demokratie in unserem Sinne nichts mehr zu tun hat. — Viktor Lasserre, Chefredaktor der Wochenzeitschrift für Wirtschafts- und Sozialfragen «Ordre professionnel», hat sich die Mühe genommen — im Gegensatz zu zahlreichen Journalisten, die die Thesen Zieglers unbesehen übernommen haben —, die Aussagen, Zitate und Behauptungen zu überprüfen. Was übrigbleibt, ist erschütternd. Lasserre beweist auf 175 Seiten, dass Ziegler lügt, verdreht, falsch zitiert und sich mit fremden Federn schmückt. Ein Mann mit Ehrgefühl müsste nach diesen Beweisen in der Versenkung verschwinden. P. J.

Drei englischsprachige Werke aus dem Verlag Macdonald and Janes, London, 1977:
Stephen P.. Gibert

Soviet images of America

Der Verfasser, der von einem Mitarbeiterteam unterstützt wurde, geht davon aus, dass die politischen, wirtschaftlichen, ideologischen, militärischen und technisch-wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion bisher allzu sehr nach sachlich-technischen Gesichtspunkten beurteilt wurden und dass dabei zu Unrecht die psychologischen Aspekte vernachlässigt wurden. Zu diesen gehören auch die Ansichten, welche in der Sowjetunion über die USA bestehen und die das Zusammenwirken der beiden Mächte entscheidend bestimmen. Das auf ein wesentliches Dokumentenmaterial gestützte Urteil des Buches besteht darin, dass die Entspannungspolitik bei den Sowjets nicht an die Stelle ihrer Welteroberungspläne getreten ist und dass diese Politik sie nicht davon abhalten werde, eine konsequente Politik der Machtanwendung zu führen, wo diese geeignet ist, zum grossen Hauptziel zu führen.

W. Scott Thompson und Donald von D. Frizzell
The Lessons of Vietnam

Dieses von einem Autorenkollektiv erarbeitete kritische Buch über die Lehren des amerikanischen Kriegseinsatzes in Vietnam nimmt unter der

Vielzahl der heutigen amerikanischen Publikationen zu diesem Problemkreis eine Sonderstellung ein, weil darin von einer Gruppe von persönlich beteiligten Fachleuten versucht wird, die Vorgänge kritisch zu analysieren und daraus Verhaltensregeln für die Zukunft abzuleiten. Die einzelnen Studien des Buches setzen sich mit den wesentlichen Problemen des Krieges auseinander und ergründen die Ursachen der amerikanischen Misserfolge. Gleichzeitig wird untersucht, ob und wie weit diese mit einer anderen Handlungsweise hätten vermieden werden können. Ihr Schluss liegt darin, dass der Krieg eigenen Gesetzen folgt und nicht allein mit den Methoden des reinen Managertums bewältigt werden kann.

Johan J. Holst / Uwe Nerlich
Beyond Nuclear Deterrence

Der norwegische Unterstaatssekretär im Verteidigungsministerium seiner Heimat, Johan Jörgen Holst, und der Direktor der deutschen Stiftung für Wissenschaft und Politik, Uwe Nerlich, untersuchen in diesem gemeinsam herausgegebenen Werk die aktuellen Probleme der nuklearen Abschreckung. Das Werk setzt sich mit den Sicherheitsproblemen auseinander, mit denen die NATO angesichts der veränderten technischen und politischen Verhältnisse konfrontiert ist. Die in verschiedenen wissenschaftlichen Tagungen überarbeiteten Thesen beschreiben vorerst die jüngsten politisch-militärischen Entwicklungen in Europa und die bisherigen Einsatzdoktrinen und setzen sich dann mit den veränderten technologischen Verhältnissen auseinander, um daraus die Folgerungen für die flexible und selektive Abwehr des Westens abzuleiten. Kurz

Hans Conrad Zander
Napoleon in der Badewanne
Walter-Verlag, 1977

Im vorliegenden Buch sind einige Beiträge des Autors zusammengefasst, welche in der Sendereihe «Zeitzeichen» des Westdeutschen Rundfunks ausgestrahlt worden sind. Es geht dem Verfasser darum, zu zeigen, dass es in der Geschichte sehr wohl etwas zu lachen gebe. Sie sei nicht nur Heldenlied, sondern das Lächerliche ist im Rückblick gut Freund mit dem Erhabenen. Sämtliche Beiträge schildern recht feinsinnig die Marotten berühmter Persönlichkeiten aus der Geschichte. P. J.

Ulrich Kägi
Wird Freiheit Luxus?
33 Gespräche über die Zukunft der Schweiz
Walter-Verlag, 1977

Ulrich Kägi veröffentlicht in seinem neuesten Werk die Protokolle von 33 Gesprächen mit Schweizer Persönlichkeiten, die er über die politische Lage der Schweiz befragt hat. Es handelt sich bei den Befragten um Angehörige aller politischen Schattierungen, von ganz rechts bis ganz links. Um es vorwegzunehmen: der Eindruck nach dem Lesen ist wenig hoffnungsvoll. Der Pessimismus für die Zukunft der freien Welt überwiegt. Nicht von ungefähr entsteht der Eindruck, in den Gesprächen würden vor allem Fragen des West-Ost-Konfliktes behandelt. Spezifisch schweizerische Probleme werden — so scheint es — nur am Rande diskutiert. Doch der Schein trügt. Schweizerische Probleme sind heute dermassen mit der Entwicklung auf dieser Welt verbunden, dass unser Gedeihen direkt vom Ringen Ost-West und auch vom Gefälle Nord-Süd mitbestimmt wird. Wir leben nicht mehr isoliert auf einer Insel, die kaum von einem Sturm heimgesucht werden kann. Unsere Aussenpolitik hat angesichts der internationalen Verflechtungen an Bedeutung gewonnen, eine Tatsache, die bereits im Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik berücksichtigt worden ist. P. J.